

Leselust-Lesung in Wilster gegen das Vergessen: Warum Klara mit den Nazi-Machthabern paktieren musste

Von [Gabriele Knoop](#) | 21.06.2024, 14:07 Uhr



Autorin Alexa Hennig von Lange mit ihren Fans Kati (l.) und Inge (r.).Foto: Gabriele Knoop

Autorin Alexa Hennig von Lange schrieb die Biografie ihrer Großmutter auf und kam mit den Besuchern auch über deren Familiengeschichten ins Gespräch.

Mit dem 15. Juni entwickelte sich in Wilster eine Veranstaltungsreihe gegen das Vergessen. Mit einem Konzert in der St.-Bartholomäus-Kirche wurde an den Tag vor 80 Jahren, als am 15. Juni 1944 die Bomben auf die Kleinstadt fielen, mit mehreren Zeitzeugen in einem Projekt mit Schülern an der Gemeinschaftsschule und schließlich mit einer Lesung an Kriegs- und Nazi-Zeit erinnert. Beim Verein Leselust kam Autorin Alexa Hennig von Lange anhand ihrer ersten zwei Bände ihrer Trilogie mit dem Publikum ins Gespräch. Sie lässt ihre Leser in das politisch verstrickte Leben ihrer Großmutter vor und im Nationalsozialismus eintauchen.

Aus den ersten beiden Bänden „Die karierten Mädchen“ (1929-39) und „Zwischen den Sommern“ (1940-44) trug sie im Spiegelsaal des Neuen Rathauses vor. Der dritte (zu 1945) erscheint im August. Den werde sie auch sofort lesen, bekannte Büchereileiterin Karin Labendowicz in ihrer Einführung: „Alle sind gespannt“.

Hintergrund für die Biografie der 90-jährigen Klara, die als Romanfigur auf ihr Leben zurückblickt, sind neben Briefen 130 Audiokassetten, mit denen sich Alexa Hennig von Lange erst 20 Jahre nach dem Tod der Großmutter befasste. In der Familie war nie über die früheren Erlebnisse gesprochen worden, die die erblindete Großmutter in ihren letzten Jahren einsprach. Oft brach dabei ihre Stimme. Sie leitete das erste NS-Frauenbildungswerk in Dessau und habe mit den Machthabern paktieren müssen, damit das Heim mit den Zöglingen, den „karierten Mädchen“, bestehen bleibt. „Sie versuchte dennoch, neben dieser Spur zu unterrichten und zu leiten“, fasste Hennig von Lange

ihre Eindrücke zusammen. Im Roman bedient sie sich einer fiktiven Figur, um das Schuldgefühl der Vorfahrin für die Leser „mit einem dramaturgischen Bogen“ greifbarer zu machen. Klara schickt das als Baby heimlich als Tochter angenommene jüdische Mädchen Tolla als Jugendliche aus Angst vor Folgen, und um sie zu retten, wieder fort.

„Da hat sie sich gegen die Menschlichkeit entschieden, und ich habe mich im Nachhinein gefragt, was ich gemacht hätte“, gibt die Autorin ihre eigene Auseinandersetzung mit der unheilvollen deutschen Geschichte wieder, die sie erst mit diesem Buch vollzogen hat. „Ich habe erkannt, dass ich auch nicht in den Widerstand gegangen wäre.“ Es seien damals nicht alle unschuldig gewesen, aber es gebe auch viele Graubereiche, insofern sei das geschilderte Leben ein typisches, meinte Hennig von Lange, die sich auch als versierte, medienerfahrene Moderatorin zeigte.

Seit 40 Jahren sammeln Inge und Kati Autogramme

Diese Eigenschaft schätzen auch zwei Itzehoerinnen besonders, die sie beim Signieren mit dicken schwarzen Kladden in der Hand ansprachen: Inge und Kati, die ihre Nachnamen nicht nennen möchten. 14 Jahre sei es her, dass sie sich schon einmal bei einer Lesung in der Itzehoer Lauschbar begegnet seien. Alexa Hennig von Lange freute sich herzlich über die beiden Fans, die ein Foto mit ihr machten und sie in ihre Autogrammbücher eintragen ließen. Diese füllen Inge und Kati seit 40 Jahren mit den illustren Namen vieler Sportler, Künstlerinnen und Autoren, denen sie teils auch zu Terminen bis nach New York nachgereist sind. Nun lassen sie es etwas ruhiger angehen und freuen sich über die vielen Angebote auch in der Region und besuchen regelmäßig die Veranstaltungen des Vereins Leselust.

Die übrigen Besucher im vollen Saal berichteten auch eigene Familiengeschichten, fragten die Autorin vor allem danach wie es Tolla erging – die es tatsächlich gab, aber nicht als Tochter der Heimleiterin. Ihre Spuren führen in den dritten Band, von denen die Autorin nur Andeutungen machte. Sie sei froh über den Abschluss. Denn: „Das war sehr aufwühlend!“